(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 84 | Sonntag, den 10. April | 1898

Osterglocken.

Skizze von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

Da lag sie wieder vor ihm im Blüthenschnee des erwachenden Frühlings — die Heimath seiner Jugend, das kleine Landstädtchen, umkränzt von den lichten knospenden Wäldern mit den grünen Saaten. Und über ihr wölbte sich der klare blaue Aprilhimmel und die zurückgekehrten Schwalben schlossen, gleich beschwingten Pfeilen, jubilirend hin und wieder, und von fern her klangen die Glocken, die das nahe Osterfest einläuteten.

Eine festliche Stimmung in der Natur — die Stimmung der Auferstehung, des Erwachens nach dem schweren, bleiernen Todesschlaf des Winters.

Auch in seinem Herzen erwachte die Hoffnung auf's Neue, und den Hut schwenkend zum Gruß für die Heimath schritt er den schmalen Weg zwischen den knospenden, noch lichten Hecken entlang, in denen die Vöglein ein zwitscherndes, neckisches, kosendes Liebesspiel trieben.

Frühling — Ostern — Auferstehung — so hallte es in den verklingenden Glockentönen über die weite Flur. Neues Leben — neue Hoffnung — neue Liebe — so schallte es ihm aus allen Büschen und Bäumen entgegen und heiß und sehnsüchtig quoll es in seinem Herzen auf.

Jetzt klangen helle Kinderstimmen und Lachen an sein Ohr. Er blieb stehen — hinter dem hohen Zaun aus wilden Rosen und Rothdornen trieb eine Schaar Kinder ihr Spiel und lustig ertönte ihr lachendes, jauchzendes:

„Ringel — ringel — reihe —
Wir sind der Kinder dreie.
Wir sitzen im Hollunderbusch
Und machen alle husch — husch — husch . . . .“

und dann wieder silberhelles Lachen und Trilliren.

Er blieb stehen — eine heiße Röthe fluthete in seinen Wangen empor, und vorsichtig bog er die Zweige der Hecken auseinander, um einen Einblick in den ihm so wohlbekannten Garten zu erhalten. Noch ebenso wie vor drei Jahren lag der alte Pfarrgarten mit seinen weiten Rasenflächen und Obstbäumen da. Drüben sahen die blitzenden Fenster des Pfarrhauses durch das Buschwerk und, seine morgende Predigt memorirend, schritt der weißhaarige Pfarrer zwischen den Gemüsebeeten auf und ab.

Aber unter den breitästigen Obstbäumen, in dem emporschießenden frischen Gras, tummelten sich eine Schaar Buben mit Mädels — keiner älter als zehn Jahr, aber hinunterreichend bis zu drei und zwei Jahren. Und inmitten der übermüthigen, jauchzenden Schaar stand ein hochgewachsenes, schlankes junges Mädchen von etwa zwanzig Jahren. Schwere lichtblonde Zöpfe umschlangen das zierliche Köpfchen, krause, eigenwillige Löckchen umrahmten die weiße Stirn, aus runden, großen blauen Augen spiegelte sich die übermüthige Lust der Kinderschaar wieder, während um die weichen, blüthenfrischen Lippen ein freundliches Lachen schwebte.

Lauter pochte das Herz des jungen Mannes auf seinem Lauscherposten; er vermochte den Blick nicht von der schlanken, biegsamen Gestalt des jungen Mädchens abzuwenden.

Wie schön sie geworden war, während der Jahre, seit er sie nicht gesehen! In seinem Herzen wallte es schmerzlich auf in der Erinnerung an den Tag, da das strenge Wort des Vaters sie getrennt und ihm die schwere Prüfungszeit auferlegt hatte, in der er sie nicht sehen, nicht sprechen, ja, ihr nicht einmal schreiben durfte.

Und doch hatten sie von Kindheit auf als Nachbarskinder mit einander gespielt und getollt und geschwärmt, als auch für ihre Herzen die Zeit der Rosen angebrochen war!

Sie hatten sich ewige Treue geschworen — doch das Wort der Eltern hatte sie getrennt. „Ihr seit zu jung, die reinen Kinder noch — nach drei Jahren wollen wir wieder einmal sehen . . .“

Und er war hinausgestürmt in das Leben und hatte gestrebt und gelernt, und jetzt kehrte er heim als Doktor und angesehener Professor — aber in seinem Herzen war es kalt und öde geblieben, bis es jetzt wieder erwärmte und auflammte bei dem Anblick der Jugendgeliebten inmitten der Kinderschaar, unter den blühenden, duftenden Obstbäumen, die ihre Blüthenschneeflocken auf ihr volles goldiges Haar streuten.

Jubelnd schlossen die Kinder einen Kreis um das junge Mädchen, das lächelnd niederkniete und die Hände vor die Augen legte, als ob es schliefe. Und die Kleinen sangen:

Häs'chen in der Grube saß und schlief —
Saß und schlief —
Liebes Häs'chen, bist du krank
Daß du nicht mehr hüpfen kannst —
Häs'chen hüpf' — Häs'chen hüpf' . . .

und sie ruckten und hüpften umher und flogen dann lachend dem jungen Mädchen in die Arme. Plötzlich stoben die Kinder mit lautem Kreischen auseinander, wie eine Schaar aufgescheuchter Vöglein und versteckten sich hinter Baum und Busch.

Erstaunt blickte das junge Mädchen auf und sah den jungen Wandersmann vor sich stehen, der ihr glücklich lachend die Hände entgegenstreckte. Eine heiße Röthe ergoß sich über ihre Wangen.

„Bernhard — Du — Verzeihung — Sie hier, Herr Doktor —?“

Doktor Bernhard Damrodt lachte laut auf.

„Ja, Kläre — ich bin es — ich, Doktor der Weltweisheit Bernhard Damrodt, der doch die Kinder da beneidet, welche mit Dir — Verzeihung, mit Ihnen so glücklich harmlos spielen konnten.“

„O die Kinder — es sind Kinder aus dem Städtchen, die ich jeden Nachmittag einige Stunden um mich versammele.“

„Und die Ihnen mit inniger Liebe anhangen. — O Kläre, wie glücklich ich bin, auf dem Heimwege Sie zuerst getroffen zu haben! — Wissen Sie noch — vor drei Jahren? — Da nahmen wir hier unter dem breitästigen Birnbaum Abschied — Abschied für immer, wie es uns schien — drei Jahre — für die Jugend eine endlos lange Zeit! und jetzt sind sie vorübergerauscht, wie ein Traum — und die Bäume stehen wieder im Blüthenschmuck und die Osterglocken klingen wieder wie damals — vor drei Jahren! — — —“

Wie ein Seufzer aus tiefstem Herzen klang dieser Ausruf. Doch Kläre senkte erröthend die Augen, und ihre Stimme bebte leise, als sie sagte: „Seien Sie willkommen in der Heimath, Bernhard . . .“

Da ergriff er ihre Hand und beugte sich im Kuß über sie, während es heiß in seinen Augen emporquoll

Die Kinder aber schritten wie die Elfen der Blumen hinter Baum und Strauch hervor und kicherten und lachten und winkten sich zu und machten gar geheimnißvoll wichtige Gesichter. Dann duckten sie sich tiefer in ihrem Verstecke nieder, denn die ehrwürdige Gestalt des Pfarrers trat in den Obstgarten.

Kläre eilte auf den Vater zu, schlang die Arme um seinen Nacken und flüsterte ihm zu: „Vater, er ist da — er ist heimgekehrt . . .“

Ein gütiges Lächeln verklärte die ernsten Züge des Pfarrers in seinem tiefblauen Auge leuchtete es heiter auf. Er streckte die Rechte Bernhard entgegen.

„Willkommen in der Heimath, Bernhard“, sagte er freundlich, „und herzlichen Dank, daß Sie uns sobald nach Ihrer Ankunft aufgesucht haben“.

„Herr Pfarrer . . .“ entgegnete Bernhardt verwirrt.

„Ja, aber woher sind Sie gekommen, mein junger Freund?“ fragte dieser mit erstauntem Blick. „Ich sah Sie doch nicht in den Garten eintreten . . .“

„Ich nahm denselben Weg, den ich als Knabe oft gewählt, wenn die Apfelbäume des pfarrherrlichen Gartens mich lockten“, lachte Bernhard. „Dort, durch den Zaun . . .“

„Durch den Zaun?“ — Aber heute stehen die Bäume erst in der Blüthe,“ meinte der Pfarrer mit verschmitztem, neckischem Lächeln auf sein Töchterchen. „Oder sollten es Aepfel anderer Art gewesen sein, die Sie lockten?“ — Und er klopfte Kläre liebreich auf die heißen Wangen. Beschämt und verwirrt senkte sie das Köpfchen.

„Ich muß zu den Kindern—“ stammelte sie.

„Ja, geh' zu den Kleinen — morgen ist Osterfest. Da sollen sie zu uns kommen und Ostereier suchen, vergiß es nicht ihnen zu sagen.“

„Gewiß nicht, Vater“ entgegnete Kläre und eilte davon. Die Kinder umringten sie, hingen sich an ihr Kleid, an ihre Arme und lachten und fragten und zwitscherten und trillirten, wie eine lustige Schaar Spatzen. Und in Kläre's Herz war glücklich auch eine faßt übermüthige Lustigkeit eingekehrt. Sie sang und lachte mit, und dann rief sie: „Fangt mich einmal Kinder!“ — und sie eilte davon, dem Hause zu, und die Kinder ihr nach, lachend und jubelnd.

„Was sagen Sie dazu, Sie ernster und gelehrter Doktor der Weltweisheit?“ sprach der Pfarrer mit leiser Rührung.

„Das Herz geht mir auf bei dem Anblick, Herr Pfarrer . .“

„Ja, — lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich! Doch nun, Bernhard, wie ist es Ihnen in der kurzen Zeit ergangen? — Waren Sie schon bei Ihren Eltern? Ich sprach Ihren Vater heute Mittag, er sagte mir nichts von Ihrer Ankunft“.

„Ich war noch nicht daheim. Ich kam hier vorüber — ich sah Kläre — und da konnt' ich nicht widerstehen — o Herr Pfarrer, heute sind drei Jahre verflossen . . . . die Prüfungsfrist . . .“

„Pst, mein junger Freund! Denken Sie noch immer an jene Jugendthorheit?

„Herr Pfarrer . . .“

„Kommen Sie morgen früh zu uns — zum Ostereier suchen“, unterbrach ihn lächelnd der Pfarrer. „Nachher können wir ja über dies und jenes sprechen . . .“

„Herr Pfarrer“ — Bernhard ergriff des greisen Pfarrers Hand.

„Still jetzt, Freundchen“, fuhr dieser leicht abwehrend fort. „Ihre Eltern erwarten Sie — sehen Sie, es will schon Abend

Kleines Feuilleton.

Der erste Zug auf der sibirischen Bahn. Der erste sibirische Schnellzug, welcher am 2. d. Mts. von **Petersburg** nach **Tomsk** abgelassen wurde, stand durch einige Tage auf dem Nikolai-Bahnhofe zu Petersburg bereits reisefertig. Der Zug wird 6 Tage lang ununterbrochen fahren. Nach einer von der „Nowoje Wremja“ und den „Nowosti“ entworfenen Schilderung sind die Waggons so konstruirt, daß die Reisenden während der Fahrt weder Schaukeln noch Rütteln empfinden; außerdem ist dafür gesorgt worden, daß die Passagiere während der Fahrt bequem und gefahrlos aus einem Wagen in den andern gelangen können. Der ganze Zug ist elektrisch beleuchtet und hat Wasserheizung, er besitzt ferner ein Buffet, ein Speisezimmer und eine Bibliothek. Letztere enthält alles, was im Laufe der letzten Jahre über Sibirien im Druck erschienen ist: sie befindet sich im Salonwagen, in welchem gleichzeitig auch ein Piano Schachtische und Rauch Requisiten untergebracht sind. Eine Sehenswürdigkeit des Salonwagens ist seine Ventilation. Oberhalb des Daches der Wagen sind Respiratoren angelegt, in denen sich Luft ansammelt (für die Sommerszeit), die durch verschiedene Röhren geht, sich dabei abkühlt und dann in den Wagen gelangt. Jedes Abtheil ist für vier Passagiere bestimmt; ebenso die Schlafcoupees, in denen sich transportable elektrische Lämpchen vorfinden. Die Plätze sind numerirt und vor jedem Platze steht ein zusammenlegbarer Tisch. In den Gängen der Waggons sind geographische Karten ausgehängt und Schreib-Utensilien in Bereitschaft. Aus jedem Coupé führt eine elektrische Glocke zum Buffet und zum Zugspersonal. Jeder Waggon hat einen Toilettenraum mit allem Toilettenzubehör und Hanteln zur Gymnastik. Im Zuge befindet sich eine Wanne mit Douche und ein besonderer Apparat zur gymnastischen Behandlung der Hände, der Füße und des Rückens, da in Anbetracht des sechstägigen Sitzens gymnastische Uebungen nothwendig sind, um eine regelmäßige Zirkulation des Blutes zu erreichen. Das Buffet führt nur kalten Imbiß, Thee und Kaffee; Frühstück, Mittagessen und Abendbrot kann in den Stationen telegraphisch bestellt werden. Unter dem Zugpersonal befinden sich einige Bedienstete, welche deutsch und französisch sprechen. Der Schnellzug wird regelmäßig am 2. und am 16. eines jeden Monats zwischen Petersburg und Tomsk verkehren.

Florentiner Feste. Florenz wird in der zweiten Aprilhälfte festliches Gewand anlegen. Den Anlaß bieten zwei Jubiläen: das 500jährige der Geburt des gelehrten Paolo **Toscanelli**, der mit Cosimo Medici wie mit Columbus in Beziehung stand, sowie das 400jährige des großen Entdeckers **Amerigo Vespucci**, dessen Name im Namen der neuen Welt „Amerika“ für immer fortlebt. Beide waren Florentiner. Die Festlichkeiten sollen sich über zehn Tage, vom 17. bis 27. April, erstrecken. Es sollen namentlich Scenen aus dem Leben der Renaissance zur Aufführung kommen. Die Illumination der Stadt und der umgebenden Höhen verspricht den Reizen, die Florenz schon von Natur in hohem Maße aufweist, noch neue hinzuzufügen.

Unparlamentarisches von einem Parlamentarier. Einer der originellsten Politiker der Schweiz, der wegen seiner **classischen Grobheit** weit und breit bekannte Dr. Simon **Kaiser**, ist dieser Tage in Muralto gestorben. Kaiser, 1828 in Solothurn geboren, war im Jahre 1856 der Führer der solothurner Revisionsbewegung. 1857—1887 vertrat er den Heimathscanton im Nationalrath. Dann beendigte ein Bankkrach die politische Laufbahn des Mannes, den die Berner Hochschule wegen seiner bedeutenden historischen und volkswirthschaftlichen Schriften zum Ehrendoctor ernannt hatte. Kaisers Derbheit war in der ganzen Schweiz beinahe sprichwörtlich geworden. Als Präsident des Nationalraths rief er einmal vom Präsidentensitze herab: „Herr X hat seinen verrückten Antrag zurückgezogen, um ihn in vernünftigerer Form wieder einzubringen.“ Dem Bundesrath warf er im Nationalrath einmal vor, er leide an „politischer Diarrhoe“. Ebenfalls vom Präsidialsitze herab geschah es, daß Kaiser den Landammann Vigier, als dieser sich allzulaut mit einem Freunde unterhielt, mit der Bemerkung musterte: „Landamme heb' is Mul zue!“ Von Kaiser stammte auch das einst im Unmuth über die ungestümen Zollforderungen der Bernischen Käsehändler gesprochene geflügelte Wort: „Setzt doch einen Käs' ins Schweizerwappen statt des eidgenössischen Kreuzes“.

Liebknecht der Zimmermann. Wir lesen in der „Leipz. Volksztg.“: Es dürfte in Parteikreisen gänzlich unbekannt sein, das sich Wilhelm Liebknecht vor fünfzig Jahren auch einmal als Zimmermann versucht hat. Wie aus früheren Veröffentlichungen desselben bekannt ist, wollte er 1847 nach Amerika auswandern. Um sich würdig für die Verhältnisse in der neuen Welt vorzubereiten, hielt es der junge Philologe für erforderlich, sich erst ein wenig in irgend einem Handwerk umzusehen, denn ob sich im wilden Westen sofort für einen **Gelehrten** Gelegenheit finden würde, sein Brod zu verdienen, erschien ihm wohl zweifelhaft. Daß ein flotter **Zimmergeselle sofort** Arbeit in Amerika finden würde, hoffte wohl der junge Liebknecht bestimmt, und so trat er kurz entschlossen in der Heimathstadt Gießen, in der er seine akademischen Studien vollendet hatte, bei einem Zimmermeister in Arbeit. Er arbeitete auch an der damals gerade im Bau befindlichen Lahnbrücke. In Gießen und den Nachbardörfern giebt es noch einzelne alte Zimmerleute, die sich des Nebengesellen Liebknecht sehr wohl erinnern.

Wegen fortgesetzter Beraubung des Opferkastens der Kirche wurde der Lehrer August Schulze zu Evensen im Kreise Alfeld von der Strafkammer zu Hildesheim zu zwei Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Beraubung wurde erst entdeckt, als man in dem Opferkasten, nachdem er einmal fast anderhalb Jahre nicht entleert war, nur 97 Pfennige vorfand, obwohl zahlreiche Einwohner größere Silbermünzen eingelegt hatten. Der 31jährige Angeklagte hat dem Superintendenten und dem Geistlichen seines Wohnortes ein umfassendes Geständniß abgelegt, nachdem man ihm versprochen hatte, es als in der Privatbeichte abgelegt zu betrachten und daher geheim zu halten. Als der Angeklagte aber zwei Tage später dem Superintendenten gegenüber sein Geständniß wieder zurücknahm, hielt dieser sich an sein Versprechen der Geheimhaltung nicht mehr gebunden und erstattete Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft. Der Angeklagte leugnete auch in der Gerichtsverhandlung.

Eine Forderung auf Säbel oder Pistolen hatte der verheirathete **Maurergeselle** (!!) Christian Schneider aus Betzingen (Württemberg) seinem Schwager nach einem Streit zugehen lassen. Der aber hatte kein Verständniß für diese Art der Austragung eines Streites, erstattete Anzeige bei Gericht, und die Strafkammer zu Tübingen verurtheilte nach der „Frankf. Ztg.“ den Maurer Schneider zu vierzehn Tagen Festungshaft.

werden. Auf Wiedersehen, morgen früh — und da Sie durch den Zaun gekommen, so mögen Sie auch denselben Weg zurücknehmen.

Sie schüttelten sich die Hände, dann bog Bernhard die knospenden Zweige der Hecke auseinander und sprang hindurch. Rauschend schlugen die Zweige hinter ihm zusammen.

Mit stillem Lächeln stand der Pfarrer da, übergossen von dem rosigen Glanz der sinkenden Sonne, die den lichten Frühlingshimmel in leuchtendes Pupur tauchte.

* * *

Ostermorgen! Rings in den blühenden Gärten heller Kinderjubel und darüber hinschwebend der ernste feierliche Klang von Osterglocken.

Auch in dem alten Pfarrgarten geht es laut und fröhlich zu. Die Kinder suchen im Hof und Garten, unter Busch und Strauch, im Gras und in den Hecken die bunten Ostereier, und jubeln laut auf, wenn sie ein Nest des Osterhäschens gefunden. Kläre ist mitten unter ihnen mit leuchtenden Augen und glühenden Wangen. Ihr ist so frühlingsselig, so hoffnungsbang zu Sinne. Die Eltern haben gestern den ganzen Abend so heimlich gethan, geflüstert und gelächelt, und als Kläre den Eltern gute Nacht gewünscht, da hatte der Vater mit schelmischen Lächeln sie am Ohrzipfel gefaßt und gesagt: „Du möchtest wohl morgen früh auch ein Osterei haben, meine kleine Kläre? Nun, suche nur fleißig, Du wirst es schon finden, wenn Du recht mit dem Herzen suchst . . .“

Und heute Morgen in aller Frühe sah sie, wie Mütterchen nach dem alten Birnbaum huschte, nach ihrem lieben, alten Birnbaum, unter dem sie vor drei Jahren von Bernhard Abschied genommen — und sie hatte es wohl gesehen, wie Mütterchen einen kleinen Gegendstand in dem Astloch verborgen, so hoch, daß die Kinder es nicht erreichen konnten.

Dar war gewiß ihr Osterei! — Aber sie zögerte noch, es zu suchen und zu finden. Fast wollte sich ein heimliches Bangen in ihr Herz schleichen; Vater und Mutter thaten so geheimnißvoll, lächelten so eigenthümlich — und jetzt standen sie da mit Bernhard und blickten mit freudigem Lachen auf das Spiel der Kinder.

Das Spiel war zu Ende. Jedes der Kinder trug in seinem Schürzchen einige bunte Eier und beglückt eilten sie heim zu den Eltern, um diesen ihre Schätze zu zeigen.

„Nun, Kläre, hast Du Dein Osterei noch nicht gefunden?“ fragte der Pfarrer lächelnd. Hm, auch Sie, Bernhard, stehen noch mit leeren Händen da — flink, Kinder, sucht noch einmal gemeinsam, vielleicht, daß Ihr's dann leichter findet“, setzte er schelmisch hinzu.

Kläre erröthete und eilte davon. Bernhard folgte ihr. Sie wußte genau, dort in dem alten, lieben Birnbaume steckte noch ein kleines Päckchen, aber eine eigene Scheu hielt sie ab; es war ihr, als dürften ihre Hände das süße Geheimniß nicht enthüllen. Und doch zog es sie mit unwiderstehlicher, geheimnißvoller Gewalt zu der alten, lieben trauten Stelle.

Auch für Bernhard schien der Baum eine eigene Anziehungskraft zu besitzen. Nach einigem vergeblichen Suchen fanden sie sich beide unter dem Baume wieder und sahen sich mit glücklichem Lachen in die Augen.

„Kläre — hier war's — flüsterte er.

Sie senkte die Augen, und er ergriff ihre Hand. „Darf ich Dir die Worte wiederholen“, fuhr er fort, „die ich damals zu Dir sprach? Darf ich, Kläre? Darf ich Dir sagen, daß ich all die Jahre nur an Dich gedacht habe, nur für Dich gelebt und gestrebt — daß ich Dich liebe — weit inniger liebe noch als damals, wie wir Abschied nehmen mußten?“

Sie sah unter Thränen lächelnd zu ihm auf

Er wollte sie an sein Herz ziehen, leicht sträubte sie sich. „Die Eltern kommen“, flüsterte sie.

Er blickte nach dem langsam näher kommenden greisen Paare. Da entschlüpfte sie ihm und langte rasch mit der Hand in das Astloch hinein und holte ein kleines Päckchen hervor.

„Sieh — Bernhard, mein Osterei —“ lachte sie und streifte das Papier von dem runden Gegenstand. Ein kleines, buntes Holzei kam zum Vorschein, erstaunt blickte Kläre es an.

„Oeffne es nur“, sprach da die liebvolle Stimme des Vaters. Rasch öffnete Kläre das Ei — zwei kleine blinkende Gegenstände lagen darin — ein schluchzender, lachender, jubelnder Freudenschrei und Kläre lag in den Armen des Vaters.

Die kleinen blitzenden Gegenstände aber rollten in das Gras, und als Bernhard sich rasch bückte, um sie aufzuheben, da jubelte es auch in seinem Herzen auf, denn in der Hand hielt er zwei kleine einfache güldene Reife, wie sie die Brautleute tragen.

„Für Euch, unsere lieben Kinder“, sprach der alte Pfarrer mit bewegter Stimme und legte segnend die Hände der beiden Glücklichen zusammen.

Wie vor Gottes Altar standen sie da. Vor ihnen der greise Pfarrer mit segnend erhobener Hand, hoch über ihnen der lichte, blaue Himmelsdom, die strahlende Sonne und zu ihren Häuptern der blüthengeschmückte Baum, der seine leichten, weißen Blüthenflocken auf das blonde Lockenhaupt Kläre's das an dem Herzen der Geliebten sich barg, schüttelte.

Und die Glocken der Kirche riefen in feierlichem Klange zum Ostergottesdienst und Hand in Hand folgten die Glücklichen dem greisen Pfarrer zum Altar des Herrn.

Sportliches.

— Vom Radfahren. Die Neuanmeldungen für den Deutschen Radfahrer-Bund betragen seit 1. Dezember 1897 nicht weniger als 5653 gegen 4292 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die A. R.-U. hat in derselben Zeit 1044 Neuanmeldungen zu verzeichnen. — Ein neuer Weltrecord wurde am 30. v. Mts. in Sydney (Australien) aufgestellt, indem Wegson die Viertelmeile bei fliegendem Start in 21,3 Sek. zurücklegte. Er drückte also den von Randall am 17. April 1896 in Coronado aufgestellten Record um eine Sekunde. — August Lehr wird beim Ostermeeting der Kurfürstendamm-Rennbahn am Start erscheinen. Bereits am Montag Nachmittag hat er auf genannter Bahn zum ersten Male trainirt. Von den auf dem Kurfürstendamm trainirten Fahrern werden ihm Breitling, Freudenberg, Paul Mündner, Heering, Podilek und der Russe Waschkewitsch als Concurrenten gegenüberstehen. Willy Arend verzichtet noch auf die Theilnahme am Rennen, da er in Form noch nicht so weit vorgeschritten, um erfolgreich den Kampf aufnehmen zu können.

— Das Sportdenkmal, welches zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. an der Tausend-Meterecke bei Grünau errichtet wird, soll am Sonnabend, den 16 Juni, dem ersten Regattatage, enthüllt werden. Das Monument erhält die Form einer aus einzelnen Steinen bestehenden Pyramide von 30 Meter Höhe. Die von den deutschen Sportvereinen gestifteten Bausteine sind bis auf wenige auf dem Sammelplatze in Spindlersfeld eingetroffen, von wo sie jetzt auf dem Wasserwege nach dem Denkmalsplatz gefördert werden.

Vermischtes

Der europäische Küchenzettel hat Aussicht, noch vor Abschluß des Jahrhunderts um ein Gericht aus Kalifornien bereichert zu werden, und es sei zum Trost für die Vegetarianer sogleich hinzugefügt, daß dieses Gericht kein thierisches ist. Es wächst im Stillen Ocean und ist nichts anderes als Seegras, d. h. gewisse Gattungen dieser großen Pflanzenfamilie. Die Chinesen pflegen in ihrer Heimath schon lange Seekraut zu trocknen und es in dünne runde Kuchen zu pressen, die dann in Wasser gelegt und gekocht werden. Die Oceankuchen gehen dabei dermaßen auf, daß sie ungefähr dreimal so großen Umfang haben wie vor dem Kochen. In sonstigen Weltwinkeln wird ebenfalls da und dort Seegras genossen, aber gewöhnlich von ganz armen Leuten, zum Schutz vor dem Verhungern. Bei der bevorstehenden Einverleibung von Seegras in die Küchencivilisation handelt es sich jedoch um etwas anderes. Das Seegras soll als Leckergericht dienen, nicht zum Vollstopfen des Magens, sondern als gaumenerfreuende Begleitspeise, hauptsächlich als feiner Salat. Der Nahrungswerth der Algen ist verhältnißmäßig gering. Andererseits soll sich der Gaumen in das etwas scharfe Aroma des Seekrautes förmlich verlieben können; meistens muß allerdings diese Liebe nach und nach kommen, wie bei Austern und Oliven. In manchen kalifornischen Kreisen hegt man bereits hochfliegende Hoffnungen auf eine ungeheure Verbreitung des Unkrautsalats und dementsprechend auf ein großartiges Geschäft mit diesem Artikel auf dem Weltmarkt. Einen Nachtheil hat die Leckerspeise allerdings: nämlich, daß sie schwer verdaulich ist; dafür wird sie aber von Professor Dr. William Sctchell, der ein großer Kenner von Seekräutern ist, als neues Heilmittel gegen Fettleibigkeit gepriesen.

Ehescheidung wegen gegenseitiger — literarischer Abneigung. Mistreß Frances, Hodgson Burnett, die Verfasserin von: „Little Lord Fauntleroy,“ hat beim obersten Gerichtshof von Washington die Ehescheidungsklage gegen ihren Gatten angestrengt. Die englische Schriftstellerin hat einen Amerikaner, den Dr. Swan Burnett, geheirathet, der ein Augenarzt von großem Ruf und Verfasser mehrerer geschätzter Werke ist. Die Schriften des Mannes sind aber unglücklicher Weise nicht so verbreitet, wie die Romane und Novellen der Frau, und da überdies Frau Burnett von der schriftstellerischen Thätigkeit ihres Gatten eine geringe Meinung hat, bemächtigte sich des Arztes eine heftige literarische Eifersucht, die zu unerquicklichen Auftritten führte. Die Krankheit wurde schließlich so akut und das Leben im Hause Burnett so unerträglich, daß die Gattin jetzt in der Ehescheidung das Heilmittel gegen die übertriebene literarische Empfindlichkeit ihres Gatten suchen muß.

Das Rad im Parlament. In Wien ist das Fahrrad bis ins Parlament gerollt. Auf Anordnung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Fuchs, wird nämlich, wie das „Neue Wiener Tageblatt“ versichert, ein geeigneter Hofraum des Parlamentsgebäudes als Remise für Fahrräder eingerichtet werden. Nach den Osterferien schon werden unsere radelnden Parlamentarier — und unter den 425 Volksvertretern giebt es deren eine stattliche Zahl — das liebgewonnene Vehikel benutzen können, um das hohe Haus zu erreichen; auch die Journalisten und alle im Gebäude beschäftigten Personen werden getrost und ohne sich um die Einstellung des Stahlrosses sorgen zu müssen, das Gleiche thun dürfen, da auch ihnen, wie den Abgeordneten die Benutzung der Remise freistehen wird.

Seinen fünfundzwanzigsten Umzug als Berliner Wohnungsmiether feierte am Sonntag ein im Süden von Berlin wohlbekannter Fabrikant F. in einem Lokal in der Oranienstraße. Der „vielgezogene“ Mann gab im Kreise seiner Stammtischfreunde eine Geschichte seines Nomadenlebens zum Besten, die allgemein interessiren dürfte. Für den „Umzugsjubilar“ ist das Ziehen, wie er versichert, fast immer ein Genuß (!) gewesen; ein Unglückstag ist für ihn nur der erste April und darum richtet er es seit langen Jahren so ein, daß er am 2. des Quartals ziehen kann. Sein jüngster Umzug sollte auch sein letzter sein, denn am Sonnabend, meinte er, sei er in sein eigenes Haus gezogen. An dem Hauskauf trage lediglich seine Frau schuld, die das Umziehen satt habe. Dann folgte eine Art Statistik über die Umzugsgründe. Zehnmal sei er gezogen, weil er sich aus irgend einem Grunde mit dem Wirth entzweit hatte, fünfmal wegen Differenzen mit anderen Miethern. Dreimal wechselte der Jubilar die Wohnung aus geschäftlichen Rücksichten, zweimal wegen versuchter Miethssteigerung. Wegen Abbruch des Hauses mußte er einmal das Quartier räumen und viermal, weil ihm aus unbekannten Motiven gekündigt wurde Die Umzüge fallen in einen Zeitraum von 37 Jahren, die längste Zeit, die er in einem Hause wohnte betrug zwei Jahre, die kürzeste fünf Monate. Etwa zwanzig Miethskontrakte mit verschiedenem Text hat der Umzugsjubilar noch heute in seinem Besitz, er will dieselben dem Märkischen Provinzialmuseum überweisen. Dem alten Herrn, der trotz seines vielfachen Wohnungswechsels seit länger als 30 Jahren seinem Stammtische treu geblieben ist, wurden vielfache Erhungen zu Theil.

Der Grubenstreik in Scharley in Schlesien ist am Gründonnerstag beendet worden; die Streikenden nahmen unter den alten Bedingungen die Arbeit wieder auf.

Litterarisches.

In G. Danners Verlags- und Theaterbuchhandlung in Mühlhausen in Thür. erschien soeben ein vaterländisches Festspiel der bekannten westfälischen Dichterin Johanna Baltz: „Königin Luise.“ — Preis broschirt 1 Mark.

Johann Strauß' neuester Walzer: „An der Elbe“ (Op. 477) hat sich durch seine reizende Melodie, den echt Strauß'schen Rythmus und die originelle Introduktion sogleich die Hörer erobert und wird unter den Straußschen Walzern einen hervorragenden Rang einnehmen. Der Walzer ist im Verlage von J. G. Seeling, Dresden-N. 6 erschienen und in allen Buch- und Musikalien-Handlungen zu haben.

Die Polizei in Preußen, ihre Rechte und deren Grenzen, eine systematische Zusammenstellung der Befugnisse der Polizeibeamten und der gegen die Maßnahmen und Anordnungen derselben zulässigen Rechtsmittel. Das von einem Fachmann bearbeitete Buch behandelt nach einem einleitenden Vorwort in seinen einzelnen Kapiteln die Organisation der Polizei, das Polizeiverordnungsrecht, das Recht der vorläufigen Straffestsetzung, die Verhaftung und vorläufige Festnahme von Personen zc. Das mit einem ausführlichen Sachregister versehene Buch dürfte ein willkommenes Nachschlagewerk sein und als ein zuverlässiger Rathgeber dienen. Verlag von A. Bergmann, Breslau, Adalbertstraße 26. Preis 75 Pfg.

Eine spannende Schilderung seines Besuches beim Ex-Kapitän Dreyfus auf der Teufelsinsel liefert der Küchenchef der „Andalusia“ in der letzten Nummer der Hamburger Zeitschrift „Küche und Keller“, Central-Organ für das Hotel- und Gastwirthsgewerbe (Mk. 1,50 pro Quartal). Durch einen eigenthümlichen Zufall gelang es dem Genannten, Zutritt zu der geheimnißvollen Insel zu erlangen, die seit der Internirung des Exkapitäns von keinem anderen Sterblichen — es sei denn, er gehörte zur Wachtmannschaft — betreten werden konnte. — Auch sonst enthält die uns vorliegende Nummer von „Küche und Keller“ eine große Anzahl interessanter Artikel. Besonders bemerkenswerth ist der gastronomische Theil der Nummer, der eine Fülle neuer Kochrezepte, eine große Anzahl von April-Menus und mehrere interessante historische Tischkarten enthält.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 972 eingetragenen Firma

Max Marcus jun.

zu Thorn heute eingetragen worden, daß die Firma durch Erbgang bezw. Kauf auf die Wittwe **Olga Marcus geb. Meyer** ebenda übergegangen ist.

Gleichzeitig ist in dasselbe Register unter Nr. 1011 die Firma **„Max Marcus jun.“** zu Thorn und als Inhaber derselben die Wittwe **Olga Marcus geb. Meyer** zu Thorn eingetragen worden.

Thorn, den 6 April 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Tagesatz an Kurkosten für **auswärtige** Erwachsene (14 Jahre und mehr alte) Personen in der dritten Klasse unseres städtischen Krankenhauses ist vom 1. d. Mts. ab von 1,75 Mk. auf 1,50 Mk. ermäßigt worden.

Im Uebrigen bleiben die Tarifbestimmungen der Verwaltungsordnung bestehen, auch rücksichtlich des Aufschlages um 75 Pf. für Geisteskranke während des vorübergehenden Aufenthalts im Krankenhause.

Thorn, den 5. April 1898.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Rathsboten sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 1000 Mk. und steigt in 4×5 Jahren um je 100 Mk. bis 1400 Mk. Der lebenslänglichen Anstellung muß eine sechsmonatliche Probedienstleistung bei Bezug von 70 Mk. Diäten monatlich nachträglich vorangehen.

Bewerber, welche gesund und rüstig sind und eine schriftliche Anzeige erstatten können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheines bei uns **bis zum 1. Mai d. J.** melden.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 31. März bis 7. April 1898 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Maurergesellen Johann Makowski-Neu-Weißhof. 2 Sohn dem Eigenthümer Andreas Gutmann. 3 Sohn dem Arbeiter Reinhold Lenz. 4. Tochter dem Fleischermeister Hermann Schinauer. 5. Tochter dem Arbeiter Stanislaus Nafaszewski. 6. Tochter dem Arbeiter Albert Czarnecki. 7. Tochter dem Maurer Johann Romeike. 8. Tochter unehelich. 9. Tochter dem Kesselschmied Anton Wiesniewski. 10. Tochter dem Kesselschmied Thomas Sowinski. 11. Tochter dem Stellmacher Franz Olszewski. 12. Tochter dem Dachdecker Emanuel Thorack. 13 Sohn dem Arbeiter Otto Kopp-Rubinkowo. 14. Sohn dem Händler Johann Lewandowski. 15. Sohn dem Maurer Franz Junker-Schönwalde. 16. Sohn dem Arbeiter Franz Grzegorowski. 17. Sohn dem Bahnsteigschaffner Heinrich Papke.

Sterbefälle.

1. Arbeiter Franz Telke 65 Jahre. 2. Anton Strzelecki 1 Monat. 3. Bronislav Grzegorowski 1/4 Stunde. 4. Gefangenen-Aufseher Fritz Daberkow 42 Jahre. 5. Leon Wisniewski 2 Wochen.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen:

1. Glaser Abraham Grünbaum mit Hannchen Badt.

Bekanntmachung.

Unser **„Krankenhaus-Abonnement“** für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mk. für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr.

Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden.

Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Thorn, den 5. April 1898.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Lehrerinnen-Seminar und Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 19. April, Vormittags 9 Uhr.**

Die Anmeldung neuer Schülerinnen nehme ich für die unterste, die X. Klasse:

Sonnabend, den 16. April, Vormittags von 10—1 Uhr

für die übrigen Klassen der höheren Mädchenschule:

Montag, den 18. April, Vormittags von 10—1 Uhr

in meinem Amtszimmer entgegen.

Frühere Schulzeugnisse, Impf- bezw. Wiederimpfscheine, von Evangelischen auch der Taufschein, sind vorzulegen.

Die Aufnahme-Prüfung für das Seminar findet in folgender Ordnung statt

schriftlich: Montag, den 18. April, Vormittags von 10 Uhr ab,
mündlich: Dienstag, den 19. April, Vormittags von 10 Uhr ab.

Die Anmeldung dazu muß bis **Sonnabend, den 16. April, Mittags,** schriftlich oder mündlich, erfolgen. Von anderen Schulen bezw. von auswärts Kommende haben dabei folgende Papiere mit einzureichen: 1. Tauf- (bezw. Geburts-)Schein, 2. Wiederimpfschein, 3. ärztliches Gesundheitszeugniß, 4. das letzte Schulzeugniß.

Der Direktor: **Dr. Maydorn.**

Mittel- u. I. Gemeindeschule.

Das neue Schuljahr beginnt für die Gemeindeschule am 14., für die Mittelschule am 19. April.

Die Aufnahme erfolgt am **Donnerstag, Freitag** und **Montag**, den **14., 15.** und **18. April** von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 6; jedoch am 14. ausschließlich für die Gemeindeschule, am 18. ausschließlich für die Mittelschule.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein vorlegen. — Aus anderen Schulen kommende Schüler haben ihre Schulbücher und Hefte, ferner ein Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1886 geboren sind, den Wiederimpfschein mitzubringen.

2391 **Lindenblatt.**

II. Gemeinde-Schule.

Mädchen-Volksschule für die Innenstadt und die Kulmer Vorstadt.
Bäckerstraße 49.

Die Aufnahme für das neue Schuljahr findet **Mittwoch, den 13 April, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 1** statt.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, die evangelischen auch den Taufschein vorzulegen. Von anderen Schulen kommende Schülerinnen haben das Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1886 geboren sind, den Wieder-Impfschein mitzubringen, außerdem ihre Schulbücher und Hefte.

2418 **Lottig.**

Bekanntmachung.

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer,** welche **schulpflichtige Arbeiter beschäftigen,** weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Forbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben anzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arber spätestens am 14ten Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3ten Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierbüer eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit vom Unterricht entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalles die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder **nicht rechtzeitig** machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mk.** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu drei Tagen bestraft,**

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die **Anmeldung** bezw. **Abmeldung** der schulpflichtigen Arbeiter hat **bei Herrn Rektor Spill im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule** in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr Abends zu erfolgen.

Thorn, den 5. April 1898. 1470

Der Magistrat.

Fr. C. Plichta, Modistin

jetzt Neustädt. Markt 14 empfiehlt sich zur **Anfertigung eleganter Damen- und Kinder-Garderobe** zu den billigsten Preisen 4—6 Mark.

Feinste Messina-Apfelsinen, 12 Stück 0,80 u. 1,00 Mk., **12 Stück Messina-Citronen** 75 Pf., **Ital. Blumenkohl** 40 u. 45 Pfg. empfiehlt 7984
Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Nebenverdienst für Jedermann Spielend leicht verkäufl. Prosp.
s. **M. Eck Nachf.,** Frankfurt a. M.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die

Schwanen-Apotheke in Mocker

mit dem heutigen Tage käuflich übernommen habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, allen Anforderungen nach jeder Seite hin gerecht zu werden und bitte ich meinem Unternehmen volles Vertrauen entgegen bringen zu wollen.

Hochachtungsvoll
J. v. Garczynski,
Apotheker. 1458

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Conservirte
Matjesheringe
neue
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
J. G. Adolph.

Geschäfts-Verlegung.

Die
Königsberger Wickbolder Bier-Niederlage
befindet sich von jetzt ab
Baderstrasse 28
gegenüber „Zum Loewenbräu" (Voss.)
Otto Schwerma.

Reisender
gegen lohnende Provision gesucht.
Chokolade-Fabrik Selbmann-Dresden.

Für unser **Speditionsgeschäft** suchen wir einen

jungen Mann

möglichst mit der Branche vertraut.
Gebrüder Tarrey.

Lehrlinge

mit guter Schulbildung können unter vortheilhaften Bedingungen eintreten in der Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Junge Damen

können die feine Damenschneiderei gründlich erlernen bei 2353
Frau A. Rasp, Windstr. 5, III.
im Hause des Herrn Kaufmann **Kohnert.**

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Geschw. Boelter, Breite- und Schillerstraße-Ecke.

Wohne jetzt
Altstädt. Markt 15
2 Treppen,
neben der Kaiserl. Post.
Paul Richter,
Baugeschäft. 1435

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich hierselbst, **Rathhausgewölbe Nr. 6,** (**gegenüber der Adler-Apotheke**) ein

Porzellan-, Glas-, Steingut- u. Emaille-Waaren-Geschäft,

verbunden mit

sämmtlichen Haus- und Küchengeräthen

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine geschätzte Kundschaft prompt und und zur Zufriedenheit zu bedienen und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst
Gustav Heyer, Thorn,
1468 Rathhausgewölbe Nr. 6 gegenüber der Adler-Apotheke.

Königsberger Maschinen-Fabrik A.G.
KÖNIGSBERG IN PREUSSEN
Dampfmaschinen, Dampfkessel
Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen
Turbinen, Centralheizungen

Dasnach jeder Richtung hin vollkommenste Fahrrad ist unstreitig

„Elite"

zu haben bei

R. Sultz.
Brückenstrasse 14.

Theilzahlungen gestattet. Auch stehen Räder leihweise zur Verfügung.

Als Fortsetzung der „Allgemeinen Naturkunde" ist erschienen:

Das Weltgebäude.

Eine gemeinverständliche Himmelskunde.
Von **Dr. M. Wilhelm Meyer.**
Mit 287 Abbildungen im Text, 10 Karten und 31 Tafeln in Heliogravüre, Holzschnitt und Farbendruck.
In Halbleder gebunden 16 Mark oder 14 Lieferungen zu je 1 Mark.

Unsere „Allgemeine Naturkunde" umfaßt weiterhin folgende Werke: **Brehm, Tierleben,** 10 Halblederbände zu je 15 Mk. — **Haacke, Schöpfung der Tierwelt.** In Halbleder, 15 Mk. — **Ranke, Der Mensch,** 2 Halblederbände zu je 15 Mk. — **Ratzel, Völkerkunde,** 2 Halblederbände zu je 16 Mk. — **Neumayr, Erdgeschichte,** 2 Halblederbände zu je 16 Mk. — **Kerner, Pflanzenleben,** 2 Halblederbände zu je 16 Mark.

Erste Lieferungen durch jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte kostenfrei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

---

12 000 Mk.

werden auf ein gut rentables in frequentem Stadttheile belegenes Geschäftsgrundstück zur sicheren Hypothek bei mäßigen Bedingungen gesucht. Gefl. Offerten sub **M. M. 469** in der Expedition d. Zeitung erbeten.
Vermittler ausgeschlossen.

Vorarbeiter Noak,

welcher vorigen Sommer bei Felsch, Inowrazlaw beschäftigt war, wird ersucht, sich zu melden, Thorn, Gerechtestr. 22 1 Treppe. 1477

Für den Verkauf von
Stärke (Capillair) Syrup
ein tüchtiger bei der Kundschaft gut eingeführter

Vertreter

von einer **leistungsfähigen Fabrik** gesucht
Gefl. Offerten unter **J. G. 6565** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. erbeten.

Tüchtige
Maurer- u. Zimmerpoliere
suchen für russ. Polen
Wende u. Zarske
Baugeschäft Lodz.
Polnische Sprache unbedingt erforderlich.
Off. bitten Thorn Jacobstr. 16 abzug.

---

3 tüchtige
Schneidemüller
für Vollgatter werden von sofort gesucht.
Ulmer & Kaun.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat ein ordentlicher Maler zu werden, kann als

Malerlehrling

von sogleich eintreten.
Otto Jaeschke, Malermeister.
Bäckerstraße 6.

Ein ält. ehrenhafter Mann, Landwirth bittet um Beschäftigung als

Verwalter, Einkassirer o. dgl.

Meldungen unter **No. 38** in der Exped d. Zeitung erbeten. 1478

Ordentl. Aufwartemädch. od. Frau w. zum 15. d. M. ges. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Aufwartemädchen (7 Mk. mon.) sofort verlangt Schulstr. 3, 2 Treppen rechts.

Pensionäre
finden gewissenhafte gute Aufnahme
Brückenstraße 16, 1 Treppe r.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20, I**

---

1 möberlirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, **Fischerstr. 55.**

Eine Wohnung
in der 1. Etage, 4 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör von sofort zu vermiethen.
Gerstenstr. 6. Zu erfr **Jacobsstr. 9.**

Die von Herrn Bauinspector **Haussknecht Brombergerstraße 33** innegehabte

Wohnung

ist vom 1. Juli 1898 anderweitig zu verm.
A. Majewski, Fischerstraße 55.

Eine Wohnung,
5 Zimmer und viel Nebenräume zu vermieth.
J. Keil, Seglerstr. 11.

Eine kleine Familienwohnung,
3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr. 37** von sofort zu verm. (Preis 360 Mk.)
C. B. Dietrich & Sohn

Aeolus
(D. R-P. No. 90479)
System **Dr. Platner-Müller,** einzig preisgekrönt,
Sonderausstellung Düsseldorf 1897,
erhöht den Zug eines
jeden Schornsteins.
Kein Rauch, kein Dunst, keine schlechte Luft mehr in den Wohnungen, Ställen etc.
Alleinverkauf für Thorn und Umgegend
Gebr. Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Eingang von Neuheiten in
Kinderwagen
zeigt an, und offerirt billigst
Gustav Heyer,
Culmerstraße 12.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 4250

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**

Für herrschaftliche Hausfrauen

Mütter, Töchter, Dienstmädchen ꝛc. **gleich wichtig, sind unter billigen** und **höchst** nützlichen Volksschriften, welche gegen Einsendung des Preises in Briefmarken oder gegen Postnachnahme vom Verlag des Fröbel-Oberlin-Vereins zu Berlin, Wilhelmstr. 10 zu beziehen sind:

1. **Katechismus für bessere Hausmädchen** . . . . Preis 65 Pf.
2. **Katechismus f. Kindermädchen** . . . . . „ 40 „
3. **Katechismus d. Kochkunst** „ 60 „
4. **Anstandskatechismus** . „ 50 „
5. **Katechismus für Landmägde** . . . . . . „ 30 „

Frau Erna Grauenhorst, Vorsteherin
Berlin W., Wilhelmstr. 10.

Wohne jetzt Mauerstrasse 52
bei Herrn Photograph **Jacobi.**
M. Sawicka, akadem. gepr. Modistin.
Schülerinnen können sich jederzeit melden.

Brombergerstraße 46,
I. Etage sind die z. Z. freien, **Räumlichkeiten,** sowie **Stallung** von sofort zu vermiethen. Besichtigung betr. u. Auskunft **nur Brückenstr. 10. Kusel.**

Herrschaftl. Wohnungen
von 3, 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben) vom 1. April d. Js. zu vermiethen.
Wilhelmstadt,
Ecke Friedrich- u. Albrechtstraße.
1605 **Ulmer & Kaun.**

Die bisher von Herrn Stabsarzt **Dr. Scheller** in unserem Hause **Bromberger Vorstadt 68/70** bewohnten Räumlichkeiten, 7 Zimmer nebst Zubehör sind von sofort bezw. 1. April 1898 zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn

Altstädt. Markt 17,
II. Etage versetzungshalber von sofort zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

Baderstraße Nr. 1
ist zum 1. Oktober eine **II. Wohnung** best. aus 3 Zimmern und Zubehör sowie ein **Comtoirzimmer** zu vermiethen.
Paul Engler.

II. Etage eine Wohnung für 225 Mk. per sofort zu vermiethen.
A Rapp Neust Markt 14.

Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.
Vom 1. October 1897 ab.

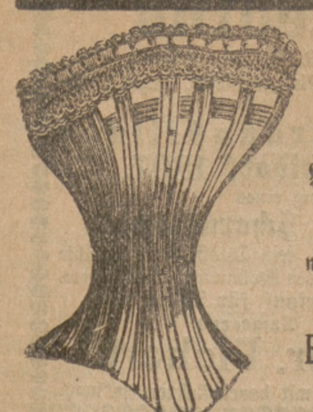
Abfahrt von THORN: | *Ankunft in THORN:*

Stadtbahnhof.

Nach			Von		
Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.			**Marienburg-Graudenz-(Culm)-Culmsee.**		
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	6.20	Morgs.	Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	7.53	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.40	Vormitt.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	11.25	Vormitt.
Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	2.09	Nachm.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	3.09	Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.51	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.10	Nachm.
Personenzug (nur bis Graudenz)	8.11	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.06	Abends.
Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.			**Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.**		
Personenzug (1.—3. Kl.) . .	6.44	Morgs.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	6.08	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.53	Vormitt.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.31	Vormit.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	2.02	Nachm.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.26	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.14	Abends.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	10.19	Nachts.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	1.15	Nachts.			

Hauptbahnhof.

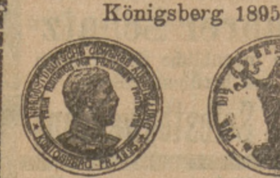
Nach			Von		
Argenau-Inowrazlaw-Posen.			**Posen-Inowrazlaw-Argenau.**		
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	6.39	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	5.55	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.49	Mittags.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	10.04	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	3.28	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	1.44	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.15	Abends.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	6.45	Abends.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	11.04	Nachts.	Personenzug 1.—4. Kl.) . .	10.30	Nachts.
Ottlotschin-Alexandrowo.			**Alexandrowo-Ottlottschin.**		
Durchgaugszug (1.—3. Kl.).	1.05	Morgs.	Durchgangszug (1.—3. Kl.).	4.29	Morgs.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	6.35	Vorm.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	9.08	Vormitt.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	11.54	Mittags.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	4.41	Nachm.
Gemischer Zug (1.—4. Kl.)	7.37	Abends.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	10.09	Nachts.
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.			**Berlin-Schneidemühl-Bromberg.**		
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	5.20	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	6.03	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.). .	7.18	Morgs.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.27	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.51	Mittags.	Personenzug (nur v. Brombg.)	1.37	Nachm.
Personenzug (2—4. Kl.) . .	5.45	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	5.20	Nachm.
Personenzug (nur b. Brombg.)	7.55	Abds.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	12.17	Nachts.
Schnellzug (1.—3 Kl.) . . .	11.00	Nachts.	Durchgangszug (1.—3. Kl.).	1.00	Nachts.



Corsets
neuester Mode
sowie
Geradehalter
Nähr- und Umstands-Corsets
nach sanitären Vorschriften
Neu!
Böstenhalter
Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Königsberg 1895





Grosse silberne Medaille.
Ziegelei u. Thonwaaren-Fabrik
Antoniewo b. Leibitsch.
Inhaber:
G. Plehwe, Thorn III.
Graudenz 1896





Goldene Medaille.
Fabrik
für
Hintermauerziegel, Vollverblendziegel
Lochverblendziegel,
Klinker, Keilziegel, Brunnenziegel,
Schornsteinziegel,
Formziegel jeder Art.
Glasirte Ziegel jeder Art
in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe,
Biberpfannen, Holl. Pfannen, Firstziegel.

Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher** Kohlen.
Brückenstr. 5.

Prompte Abholung v. Eil- u Frachtgütern.

Technisches Bureau
für
Gas-, Wasserleitung u. Canalisations-Anlagen
Coppernicusstr. 9
übernimmt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeitsausführungen jeder Art und Grösse,
sowie **Reparaturen.**
Complette Badeeinrichtungen
für
Gas- und Kohlenheizung
mit
gusseisernen und Zinkbadewannen
stets vorräthig.

Unterkleider
für Herren, in Wolle, Macco und Seide.
In allen Systemen
nur ausgesucht, beste Qualitäten.

B. Doliva.
Thorn. Artushof.

LOOSE

zur **II. Berliner Pferde - Lotterie.** — Ziehung 8. Juni 1898. — Loose à Mk. 3,30,
zur **XXI. Stettiner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 17. Mai 1898. — Loose à Mk. 1,10 sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung".

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.



Sämmtliche Neuheiten in
Tapeten
besonders schöne Muster in allen Preislagen
sind eingetroffen.
Grosse Auswahl!
Billige Preise
bei
R. Sultz,
Brückenstraße 14.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß sich mein
Maler-, Anstreicher- u. Tapezierer-Geschäft
von heute ab
Gerberstrasse 13|15
befindet. — Bitte mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.
Kreide-Porträts werden sauber nach jedem Bilde angefertigt.
Hochachtungsvoll
Reinhold Zakszewski, Malermeister.
Lehrlinge können sofort eintreten.

Bringe hiermit zur gefl. Kenntniß, daß ich am **1. April cr.** mein Geschäft von der Tuchmacherstraße nach der
Hundestrasse No. 9
verlegt habe.
Gleichzeitig theile ich ergebenst mit, daß ich ebenfalls im Besitze des patentirten Leitergerüstes bin und werden Façaden - Anstriche einschl. aller Nebenarbeiten schnell und sauber ausgeführt.
Hochachtungsvoll
W. Steinbrecher, Malermeister.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste u. beliebteste aller Pferde-Lotterien.

XXI. Grosse
Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

10 **Hauptgewinne:** 2 vierspännige, 3 zweispännige, 5 einspännige **Equipagen** mit **120** **Reit- u. Wagen-Pferden.**

Loose **à nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal
Unter den Linden 3.
Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren ꝛc. ꝛc.





Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es von Millionen Kunden gerühmt und gesucht.
Seine Merkmale sind: 1) Die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl".

In Thorn bei Herrn **Anders & Co.,** Breitestr.
" " " " **Hugo Claas,** Drog.
" " " " **Anton Koczwara.**
" " " " **Adolf Majer.**
In Argenau bei Herrn **Franz Krüger** Apotheke und Drogerie
" " " **Rudolf Witkowski**
" Kulmsee " " **W. Kwiecinski.**

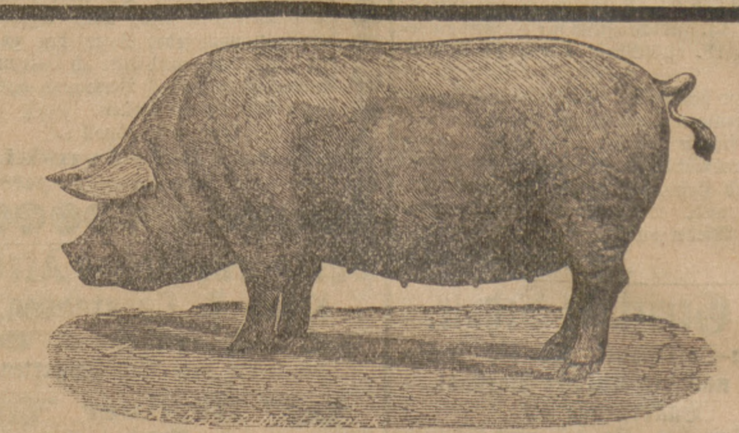
A. Uhsadel-Danzig
vermittelt **Bank- und Sparkassen-Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke zu den günstigsten Bedingungen; ferner **Kreis-, Kommunal-, Kirchen- ꝛc. -Anleihen**

Möbel
K. Schall,
THORN,
verkauft zu aussergewöhnlich bill. Preisen ganze Wohnungs-Einrichtungen, Salons, Wohn-, Herren-, Speise- und Schlafzimmer, einz. Büffets, Tische, Schreibtische, Chaiselongues, Stühle, Trumeaux, Bettstellen, Waschtoiletten etc. etc.
Eigene Tischler- und Tapisserie-Werkstatt.

Versandt direkt an Private — Aeusserst billige Preise.
F. TODT Pforzheim
Gold- und Silberwaaren — Fabrik gegründet 1854.

Echter Brillant-Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt mit Ia. Stein Mark 18.
Simili-Brillant Ring Nr. 43, 8 karat Gold, 333 gestempelt Mark 5, auch mit Ia. echtem Cap-Rubin.
Gegen baar oder Nachnahme.
Reich illustrirte Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Essbestecke, Bronzen u. Alpaccawaaren etc. gratis u. franko.
Nr. 2209. Uhrkettenanhänger Altsilber M 2.
Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Höheres technisches Institut
zu
Cöthen, Herzogthum Anhalt.
Studienzweige: **Maschinenbau, Elektrotechnik, Gastechnik, technische Chemie, Hüttenwesen, Ziegeleitechnik, Keramik.**
Beginn des Sommersemesters: 18. April. — Verzeichniss der Vorlesungen und Uebungen kostenlos zu beziehen durch das Secretariat.



Stammzüchterei der großen weißen
Edelschweine
(Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (S.-Kob.-Gotha), **Station Friedrichswerth.**
Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft
135 Preise.
Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:
2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.
3—4 " " " 80 " " 70 "
(Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter.)
Prospekt,
welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandbedingungen enthält,
gratis und franko.
Friedrichswerth, 1897.
Ed. Meyer,
Domainenrath.
2801

Siphon-Bier-Versandt
Nürnberger Tucherbräu,
dunkel 2,50 Mk.
Nürnberger Tucherbräu,
lichten, Münchener Farbe, 2,50 Mk.
KuntersteinerBürgermeisterbräu
1,75 Mk.
Diese Biersorten sind auch in kleineren und grösseren Gebinden mit Kohlensäure-Apparat zu haben.
F. Grunau, Schützenhaus.

Preisselbeeren
in Zucker gekocht
per Pfd. 40 Pf.
S. Simon.

Conserven.

2 Pfd. Stangen-Spargel	Mk.	1,50
2 " Schnitt-Spargel .	"	1,00
2 " Schnitt-Bohnen .	"	0,45
2 " junge Erbsen . .	"	0,60
2 " gemischtes Gemüse .	"	0,90
Feinsten Leck-Honig Pfd. .	"	0,80
Blüthen-Honig	"	0,60
Preißelbeeren	"	0,50

empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Bessere Haustelegraphen,
Telephon- und Blitzableiteranlagen, werden sachgemäß, sauber und den Schönheitssinn nicht verletzend, verlegt.
Th. Gęsicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstr. 14.
Elektr. Glocke, Element, 25 m Leitungsdraht und Druckknopf (nicht Schundwaare) zum Selbstverlegen **Mk. 4,50.**
Einzige Reparaturwerkstatt für elektrische Apparate.

I. Etage,
Gersten- u. Gerechtestraßen-Ecke per sofort zu vermiethen. **H. Rausch**

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Kirchliche Nachrichten.

1. Osterfeiertag, den 10. April 1898.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.
Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt.

Mädchenschule in Mocker.
Vorm.: Kein Gottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

2. Osterfeiertag, den 11. April 1898.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
An beiden Feiertagen: Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Mädchenschule in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr. Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für das Diakonissenhaus in Danzig.

Gemeinde Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie,
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.